

Grottkauer Zeitung.

Nr. 11.

20. Jahrgang.

1900.

Die „Grottkauer Zeitung“ erscheint wöchentlich
zwei Mal: Mittwoch und Sonnabend.
Abonnementpreis vierteljährlich in der Expedition
1 Mark, durch die Post oder die Kommanditen bezogen
1 Mark 20 Pfennige.

Mittwoch, den 7. Februar.

Insertions-Gebühren für die vormal gepaltene
Corpuszeile oder deren Raum 10 Pf., Kellame 20 Pf.
Bei dreimaliger Wiederholung 25 pSt. Rabatt.
Anzeige nimmt die Expedition, Ring Nr. 1, Dienstag
und Freitag bis 11 Uhr Vormittag entgegen.

Rußland in Mittelasien.

Nicht nur die durchaus friedliche Politik des Zaren, sondern auch die große Geldknappheit in Rußland wurden bisher als Gründe bezeichnet, weshalb die russische Diplomatie die südafrikanischen Verlegenheiten Englands in Mittelasien nicht kräftiger ausnützt.

Die Nachricht von dem Abschluß der neuen persischen Goldanleihe zeigt aber, daß wenigstens der eine Grund nicht stichhaltig sein kann: Rußland hat Geld genug flüssig, um noch an Persien davon abgeben zu können. Begreiflicherweise sprechen sich die Petersburger Zeitungen über die persische Anleihe sehr befriedigt aus. Der Abschluß bedeutet aber auch wirklich einen vollen friedlichen Erfolg der russischen Politik.

Lange Zeit kämpften Rußland und England um die politische und wirtschaftliche Vorherrschaft über Persien. Vor zehn Jahren hatte England in diesem gegenseitigen Ringen ein bedeutendes Vorprung. Vor allem war es der verstorbene Baron Reuter in London, der mit unermüdlichem Eifer und gutem Erfolg an der Arbeit war, durch große Bank-, Eisenbahn- und Bergbau-Unternehmungen Persien dem englischen Einfluß immer mehr zu unterwerfen. Er wurde dabei vorzugeweiße auch von Sir Edgar Vincent unterstützt und es gelang vor allen der Abschluß einer englischen Anleihe vom Jahre 1892 im Betrage von 500 000 Pfund zu sechs Prozent, rückzahlbar in 40 Jahren und verbürgt durch die Zolleinnahmen der Provinz Fars und der Häfen des Persischen Golfs. Aber diese englischen Erfolge haben den russischen Eifer immer mehr angestachelt, und es gelang nach und nach den Russen, in Persien immer festeren Fuß zu fassen und ihren Einfluß auf Kosten des englischen immer mehr zu vergrößern.

Die jetzige fünfprozentige persische Goldanleihe vom Jahr 1900 bietet auf diesem Wege einen besonders bedeutungsvollen Merkstein. Sie ist ein neues Zeugnis, mit welcher Vorsicht und mit welchem weissen Maßhalten die Russen dabei vorwärtsgehen. Denn sie begnügt sich für die Sicherheit der Anleihe den Ertrag der Zollämter mit Ausnahme derjenigen der Provinz Fars und der Häfen am Persischen Golf in Anspruch zu nehmen, weil auf diese die Engländer ihre Anleihe aufgebaut hatten. Für England hat es eine große Bedeutung, die Häfen am Persischen Golf nicht unter fremden Einfluß gestellt zu sehen, weil man dort immer noch dem Plane nachgeht, Ägypten mit Indien durch Arabien und Persien auf dem Landwege mit einer Eisenbahn zu verbinden. Dieser Plan würde für England unausführbar werden, sobald die persische Grenze am Persischen Golf dem englischen Einfluß dauernd entzogen würde. Die Verpfändung der Zollämter am Golf zu Gunsten der englischen Anleihe hatte in erster Linie den Zweck, hier dauernd den englischen Einfluß zu sichern. Das wird jetzt mit einem Schlage von Rußland durchkreuzt. Die neue russische Anleihe will gerade diese bisherige Staatsschuld vom Jahre 1892 auf einmal zurückzahlen und dadurch die sämtlichen Häfen am Persischen Golf von jeder Verpfändung an England und damit auch von jedem fremden Einfluß frei machen.

Für England wird dieses Vorgehen kaum die Handhabe zu einem Widerspruch oder zu einer Beschwerde bieten, denn gegen die Rückzahlung alter Schulden seitens Persiens kann füglich der Gläubiger nichts einwenden. Auf der andern Seite aber hat Rußland zunächst keinen Grund, hier sofort weiter zu gehen und auf diese südlichen Häfen seinerseits

Hand zu legen, denn für Rußland ist es genügend, daß ihm von Persien die feste Zusage gegeben ist, daß keine neue auswärtige Anleihe aufgenommen werden darf, bis die jetzige Anleihe vollständig abgewickelt sein wird. Bis dahin müssen 75 Jahre verstreichen, während deren Persien in völliger finanzieller Abhängigkeit von Rußland verbleibt. Für England ist diese Zurückdrängung des bisherigen Einflusses ein harter Schlag, der dort doppelt empfunden werden wird, weil sein Zusammenhang mit den jetzigen Transvaalwirren auf der Hand liegt.

Für Deutschland ist kein Grund vorhanden, der jetzigen Entwicklung der Dinge in Persien entgegenzutreten. Die politischen Interessen Deutschlands in Persien sind gleich Null; für die wirtschaftlichen Interessen kann es nur von Nutzen sein, wenn eine starke Hand wie Rußland endlich einmal Ordnung und Stetigkeit in die innern Verhältnisse des Landes bringt und durch eine planmäßige Aufschließung ermöglicht, daß die reichen Bodenschätze Persiens, die bisher völlig brach lagen, aufs neue wieder fruchtbar gemacht werden. Das dürfte namentlich im Hinblick auf das große deutsche Unternehmen der Bagdad-Bahn von besonderer Bedeutung und von großem Nutzen werden.

Rundschau.

Berlin, den 5. Februar 1900.

— Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht eine Danksagung des Kaisers für die Rumbgebungen zu seinem Geburtstag.

— Der Kaiser pflegt bekanntlich alljährlich im Frühjahr, zur Zeit der Auerhahnbalz, als Gast des Großherzogs von Sachsen-Weimar auf der Wartburg elftägige Tage zu verweilen und in den umliegenden Forsten eine Anzahl Hähne abzuschließen. Wie aus Weimar geschrieben wird, ist es jedoch noch fraglich, ob der Kaiser auch in diesem Jahre nach Eisenach und der Wartburg kommen wird, da der Gesundheitszustand des hochbetagten Großherzogs großer Schonung bedürfen soll.

— Dem Vorsitzenden des Zentral-Komitees der deutschen Vereine vom Roten Kreuz ist vom Auswärtigen Amt die Mitteilung zugegangen, daß nach einem Telegramm des Konsulats in Pretoria bei den beiden deutschen Sanitätsabteilungen vom Roten Kreuz in Jakobsaal und in Springfontein alles wohl ist und ihre Tätigkeit allgemeine Anerkennung findet.

— Invalidenrenten sind seit dem Inkrafttreten des Invalidengesetzes bis zum Schluß des Jahres 1899 im ganzen 477 930 bewilligt worden, Altersrenten 355 255. Am 1. Januar liefen 324 319 Invaliden und 195 133 Altersrenten. Beitragsverpflichtungen sind bis zum 31. Dezember 1899 bewilligt an weibliche Versicherte, die in die Ehe getreten sind, 428 444, an die Hinterbliebenen von Versicherten 97 736.

— Ueber den Vertrieb von Garn, Bier, Brille, Thee und Kerzen sind Verhandlungen zwischen den verbündeten Regierungen zur Ausführung des § 5 des Gesetzes zur Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbs im Gange. Fertiggestellt ist nach der Rhein.-Westf. Stg. zunächst die Verordnung über Garn und soll demnächst dem Bundesrat zur Beschlußfassung zugehen.

— Zur Leutenot will die „Germania“ wissen, daß die preuß. Regierung geneigt sei, dauernd 40 000 polnische

Arbeiter in das Land hineinzulassen, also nicht bloß während der Sommer- und Herbstsaison.

— [Reichstag.] Am Donnerstag wurde die zweite Beratung des Postetats beendet. Zur Vergrößerung des Postgrundstücks in Mannheim und zu einem Umbau und Erweiterungsbau daselbst wurde die erste Rate, die von der Kommission auf 180 000 Mk. herabgesetzt ist, bewilligt. Beim Titel „Zur Errichtung und zum Anlauf von Dienstwohngebäuden für Unterbeamte an solchen Landorten und isolierten Bahnhöfen, an denen es an geeigneten Wohnungen mangelt, 315 000 Mk.“, forderte Abg. Kamp (freis.) höhere Mittel, da das Bauen auf dem Lande teurer als in der Stadt sei. Staatssekretär v. Bobbielardi erwiderte, er werde sehr dankbar sein, wenn für diesen Titel in Zukunft mehr Mittel bewilligt würden. Die Haupt Schwierigkeit bei Errichtung von Wohnungen liege an dem Erwerb von Grund und Boden auf dem Lande. Der Rest des Extraordinariums wurde ebenfalls bewilligt. Ueber eine Petition betr. das Maximalgehalt der Fernsprech- und Telegraphengehilfen wurde zur Tagesordnung übergegangen. Der Etat der Reichsdruckerei wurde ohne Debatte erledigt.

— [Landtag.] Am Donnerstag erledigte das Abgeordnetenhaus in Fortsetzung der zweiten Sitzberatung den Etat der Güterverwaltung. Ferner wurde ein Teil vom Etat der Berg-, Hütten- und Salinenverwaltung erledigt. Abg. v. Eynatten (Cent.) beschwerte sich über die künstliche Preissteigerung der Kohlen durch die Kohlentriege, die das Land beunruhigten. Sanitätsminister v. Preßler erwiderte, daß die Steigerung der Kohlenpreise in dem großen Aufschwunge der Industrie begründet sei. Die Syndikate hätten die Preisentwicklung in gleichmäßiger, ruhiger Bahnen gelenkt, ihrer Wirksamkeit sei aber auch die Regelung der Löhne zu danken, durch die wir bisher von Aufständen verschont blieben, wie sie jenseits der Grenze in gefährlicher Weise entporen. Er hoffe, die Syndikate würden die bisherige Vorsicht beibehalten, denn gerade jetzt wäre eine weitere Steigerung der Kohlenpreise besonders gefährlich.

Oesterreich-Ungarn. Ueber die Vermählung des österreichischen Thronfolgers geht einem Berliner Blatt auf dem Umwege über Budapest die überraschende Mitteilung zu: Erzherzog Franz Ferdinand habe schon im Monat Januar die Gräfin Sophie Chotek geheiratet. Der Kaiser sei von der vollzogenen Heirat sofort verständigt worden. Der Erzherzog werde demnächst offiziell der Thronfolge entsagen. Als präsumptiver Thronfolger wird bereits Erzherzog Otto, eventuell dessen 12-jähriger Sohn Karl Franz Joseph genannt. Die Vollziehung der Heirat gelte in den aristokratischen Kreisen für ein offenes Geheimnis, obgleich die Hofkreise sie noch immer leugnen.

— Die Lage im böhmischen Auslandsgebiet ist nach von dort eingetroffenen Nachrichten nahezu unverändert.

Frankreich. Wie in Oesterreich, herrscht auch in Frankreich Kohlennot, doch ist sie hier nicht durch einen Streit, sondern durch Gründe allgemein wirtschaftlicher Natur verursacht. Der Kohlenmangel beruht in Frankreich auf dem Mangel an Bergarbeitern. Dieser aber ist entstanden einerseits aus der vermehrten Truppenaushebung bei einem Stillstand der Bevölkerungszunahme und andererseits gleichzeitigem Wachstum der Industrie. Die parlamentarischen Vertreter des industriereichen Nord-Departements haben sich daher mit einer Eingabe an den Arbeitsminister gewandt, worin sie die großen Gefahren der Kohlensteuerung und Knappheit für die industriellen Bezirke des Landes schildern und eine dreimonatige Beurlaubung der etwa 5000 gegenwärtig ihrer Militärpflicht genügenden Bergarbeiter verlangen. Der Arbeitsminister Daubin hat darauf geantwortet, daß er in den Kriegsminister dringen werde, die Frage wegen des unbestreitbar allgemeinen Interesses der Sache in der angebotenen Weise zu lösen.

— Die Erbauung einer Saharabahn wird in Frankreich geplant, um die west afrikanischen Besitzungen Frankreichs mit den nordafrikanischen zu

verbinden. Im Anschluß an dieses Projekt wird in Paris eine große Sahara-Expedition unter Führung von Paul Blanchet ausgerüstet. Das für die Eisenbahnanlage zu prüfende Gebiet erstreckt sich auf 3000 Kilometer nach dem Tschagsee und Timbuktü.

England. Die eblen Herren Salisbury und Chamberlain sind einhellig politisch gerettet. Die Parlamentsdebatte hat sich in dem blauen Dunst versüßet, den der Unterstaatssekretär des Krieges dem Hause vormachte. Er sagte, binnen kurzer Zeit würden, abgesehen (!) von der achten Division und der vierten Kavallerie-Brigade, 180 000 Mann Infanterie, Kavallerie und Artillerie in Südafrika stehen mit 36 Belagerungsgeschützen, 38 Marinegeschützen, 36 fünfzölligen Goubis, 54 Kanonen der reitenden Artillerie und 234 Feldgeschützen; gegenüber 59 000 Buren mit 110 Geschützen. Die Zahl der aus Südafrika selbst stammenden Mannschaften habe vor 14 Tagen 26 000 betragen und wachse mit jedem Tage. (Weißes ist Schwindel!)

Der Ministerrat soll die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht beschlossen haben.

Rußland. In dem Abschluß der russischen 5 prozentigen Golbanleihe erblickt der „Ewel“ einen weiteren Schritt des russischen Vordringens nach dem Indischen Ozean und einen Beweis für das Wachstum der Finanzkraft Rußlands. Daß Rußland im Stande sei, so teure und ausgedehnte Unternehmungen durchzuführen, verbanke es der unermüdbaren Energie, dem staatsmännischen Geschick und den weitangelegten Plänen des Finanzministers Witte.

Nachdem man eine Zeit nichts Aufregendes von der afghanisch-russischen Grenze vernommen, belehrt uns eine Meldung aus der russischen Hauptstadt, daß man darauf vorbereitet sein muß, es könnte im Reich des Emir oder gegen das Reich des Emir irgend etwas im Werke sein: „Der in wichtigen und dringenden Angelegenheiten in Petersburg eingetroffene General-Gouverneur von Turkestan wird sich unverzüglich auf seinen Posten zurückbegeben.“

Ägypten. Die öffentliche Meinung in Kairo beschäftigt sich lebhaft mit der wachsenden Unzufriedenheit in der ägyptischen Armee. Diese beklagt sich über Mißhandlungen von Seiten der englischen Offiziere sowie über die heimlichen Sendungen von ägyptischen Truppen und Kriegsmaterial nach Südafrika, was mit der Neutralität Ägyptens in Widerspruch stehe. Die englische Regierung, die bezüglich der Haltung der schwarzen Truppen in Unruhe ist, ersuchte den Khedive um seine Vermittelung; dieser forderte brieflich zum Gehorsam auf. Trotzdem ist man sehr besorgt, und Ägypten ist fast völlig von europäischen Truppen entblößt.

Der südafrikanische Krieg.

Irgendwelche nennenswerte Meldungen aus Südafrika liegen nicht vor. Daß Buller abermals an drei Stellen den Zugela übergriffen und daß er versprochen habe, binnen acht Tagen in Ladysmith zu sein, bezieht sich wohl auf ganz veraltete Nachrichten, die durch die Ereignisse schon überholt sind. Unwahrscheinlich, daß Mafeking entsetzt und General Soubert durch eine Garnison getötet worden sei.

Jordaan, der Privatsekretär Cecil Rhodes', wurde bei Kimberley gefangen genommen und nach Bloemfontein gebracht. Er war der Träger mündlicher Botschaften.

Locales und Provinzielles.

Großkau, den 6. Februar 1900.

Am Festtag Maria Lichtmes hat der Meisterverein eine Sitzung, die gut besucht war. Die neue Mitglieder wurden durch den Herrn Vorlesenden aufgenommen und verpflichtet. Sodann hielt der Herr Präses einen interessanten Vortrag: „Ziele und Bestrebungen des Volksvereins“, der gewiß belehrend und anregend gewirkt haben dürfte. Die Mitglieder lohten den Herrn Redner mit reichem Beifall. Es meldeten sich in den überaus löblichen Ziele verfolgenden und über ganz Deutschland verbreiteten Volksverein 12 neue Mitglieder, weitere Anmeldungen dürften nachfolgen, da der jährliche Vereinsbeitrag nur auf 1 Mk. normiert ist, wofür den Mitgliedern acht Proschüren mit recht belehrendem und immer interessantem Inhalt zugehen. Den Damen und Herren, welche sich um das so gute Gelingen des letzten Festtagsverganges verdient gemacht haben, spricht Herr Präses im Namen der Vereinsmitglieder Dank aus. Nach Erledigung der Tagesordnung wurden aus dem Vereinsliederbuch einige Gefänge zu Gehör gebracht, was den Anwesenden eine angenehme Abwechslung und gute Unterhaltung bot. In der Kassenzeit gedankte man eine Sitzung mit Vortrag im Saale der „drei Kronen“ abzuhalten, zu welcher auch die Damen werden eingeladen werden.

(Entwertung der Invalidenversicherungsmarken.) Gegen die Bestimmungen über die Entwertung der Invalidenversicherungsmarken wird noch viel nachgedacht. Wir machen daher hier besonders darauf aufmerksam, daß die Entwertung der Marken nur durch deutsche Einkassierung des Entwertungsfalles (A. 6. 2. 00.) erfolgen darf. Andere Entwertungsmethoden sind unzulässig; Verträge können mit Geldstrafe bis zu 150 Mark geahndet werden. Die Entwertung kann handschriftlich oder aber auch durch Stempel geschehen.

(Schleissische Provinzial-Krüppelheim.) Dem Komitee ist die Erlaubnis erteilt worden, am Sonntag Septuagesimä den 11. Februar in allen evangelischen Kirchen der Provinz eine Kirchkollekte einzunehmen zu dürfen. Mochte dieselbe dem bereits 18 000 Mark betragenden Baufond einen erfreulichen Zuwachs bringen, so daß das Komitee bald in den Stand gesetzt wird, mit dem Bau, welcher ein dringendes Bedürfnis ist, beginnen zu können. Die Kollekte sei daher unsern Vereinen aus wärmster Empfehlung.

(Die diesjährigen Herbstmanöver) der Truppenteile des VI. Armeekorps werden, wie man uns als fest bestimmt mitteilt, in der Gegend zwischen Trebnitz, Trachenberg, Wohlau, Steinau und Gubrau stattfinden.

(Auch die Briefumschläge werden theurer.) Im Anschluß an die Erhöhung der Papierpreise teilt der Verein deutscher Briefumschlag-Fabriken seinen Konsumenten, wie man uns meldet, den gefassten Beschluß mit, die Preise für Briefumschläge und alle sonstigen Fabrikate um 10 Prozent zu erhöhen. Auch die Spinnereien sind mit ihren Preisen bedeutend in die Höhe gegangen. Innerhalb 4 Wochen wurden die Preise für Zwirne 2mal um je 10 Prozent erhöht.

In Oppeln haben, wie obereschleische Blätter melden, die katholischen Geschäftsleute beschlossen, an den katholischen Feiertagen ihre Läden, wie es an den Sonntagen üblich ist, geschlossen zu halten. Am Feste Maria Lichtmes wurde mit dieser löblichen Neuerrichtung der Anfang gemacht. Bravo!

(Auch Versenken verspätet.) Der kath. Gesellenverein beging Sonntag den 28. Januar in einer besonderen feierlichen Sitzung die Kaiser-Geburtsstagesfeier. Der Präses, Herr Kaplan Scholz, eröffnete dieselbe mit einer angemessenen längeren Ansprache und gab seiner Freude Ausdruck, daß die Mitglieder zahlreich erschienen und auch einzelne Ehren Gäste sich eingefunden hatten. Nachdem das Vereinslied erklingen war, hielt Herr Rektor Dohna die Festansprache, schilderte die den erhabenen Herrscher auszeichnenden Tugenden und endete mit einem draufenden aufgenommenen Hoch auf Se. Majestät, worauf die Volkshymne mit Begeisterung gesungen wurde. Unter Frohsinn und Scherz verlief der Rest des Abends. Erwähnt sei der Mann der That, Herr Rathherr P. Viehler, der für diesen Festabend den Vereinsmitgliedern die Bierausgaben erspart hat, wofür ihm durch den Herrn Präses der Dank der Mitglieder ausgesprochen wurde.

In der Stöffensitzung vom 31. Januar hatte sich der Handelsmann Johann Th. von hier wegen ruhestündenden Kärns, öffentlicher Beleidigung und Widerstand gegen die Staatsgewalt zu verantworten. In der Nacht vom 23. zum 24. Dezember vorigen Jahres kam Ang.-Klagter abends spät nach Hause und konnte nicht in seine Wohnung, er hatte den Hausschlüssel vergessen. Er vollführte nun einen furchtbaren Kärn auf der Straße, so daß es der Nachtwächter schon von weiten hörte und Angeklagten auch schon an der Stimme erkannte. Auf das gütliche Zureden des Nachtwächters hatte er nur Schimpfen und Beleidigungen und sah sich dieser veranlaßt, Angeklagten zu verhaften, wozu er sich erst Hilfe holen mußte. Als Angeklagter den nächsten Tag freigelassen wurde, hatte er nichts eiligeres zu thun, als eine Anzeige gegen den Wächter wegen Mißhandlung loszulassen, deren Spitze sich nun aber gegen ihn selbst richtete. Die Bezeugen bekundeten die Vorfälle in der Nacht alle zu Ungunsten des Angeklagten und wurde derselbe, da er schon wegen ähnlicher Fälle vorbestraft ist, mit einem Monat Gefängnis und einer Woche Haft bestraft.

Der Dienstknecht Carl B. aus Richtenberg wurde aus der Haft vorgeführt und hatte sich wegen schwerem Diebstahl zu verantworten. Angeklagter diente mit dem Knecht Strauch im vorigen Jahre bei einer Herrschaft. Er hatte gesehen, daß Strauch sich etwas über 100 Mk. gepopt hatte und wußte auch den Platz, wo das Geld versteckt war. Eines Tages war das Geld verschwunden und der Verdacht des Diebstahls lenkte sich auf einen anderen Knecht, bei dem aber nichts gefunden wurde; erst später trat der Verdacht gegen Angeklagten auf und wurde bei einer Hausdurchsuchung auch noch eine Summe Geldes gefunden. Angeklagter gestand den Diebstahl ein und erhielt einen Monat Gefängnis. Die Knechte Wilhelm S. und August S. aus Bäckstittel hielten sich wegen Körperverletzung zu verantworten. Bei einer Hochzeit in Richtenberg betrogen sich die Angeklagten ruhestündend und wurden von dem einen der Musiker aufgefordert, sich ruhig zu verhalten oder das Dorf zu verlassen. Beide Angeklagte schlugen aber gleich auf den Musiker ein, so daß ihm die Nase blutete. Jeder der Angeklagten wird zu einer Geldstrafe von 12 Mk. verurteilt. Wegen Körperverletzung und Sachbeschädigung hatten sich eine Anzahl junger Leute aus Halberstadt zu verantworten. Auf dem Wege von Klein-Neudorf trafen die Angeklagten mit zwei Arbeitern aus der Stadt zusammen, mit denen sich eine Prügelei entspann; hierbei riß der eine der Angeklagten, Josef G., einen Baumstumpf heraus und brach einen jungen Obstbaum ab und hieb hiermit auf seine Gegner ein. Josef G. erhält hierfür eine Geldstrafe von 80 Mk., die anderen eine solche von 50 resp. 30 Mk., einer der Angeklagten wurde freigesprochen. Die Knechtsfrau Anna M. aus Rothmannsdorf hatte sich wegen verletzten Diebstahls und Betruges zu verantworten. Angeklagte versuchte bei dem Kaufmann Seichter in Klischmalz auf einen fremden Namen Waren auf Kredit zu bekommen, was ihr auch vollständig gelang. Bei einem anderen Kaufmann machte sie den Versuch, die Vadenasse zu beschleichen, unterließ es aber, als sie sah, daß sie beobachtet wurde. Angeklagte, welche gefänglich ist, erhält hierfür eine Gefängnisstrafe von einer Woche.

Bei dem hiesigen Standesamt sind in der Zeit vom 1. Januar bis 1. Februar cr. angemeldet worden: Geboren: dem Bahnarbeiter Johann Ermer 1 S., dem Kaufmann Julius Zimmermann 1 L., dem Kaufmann Berthold Hirsch 1 L., dem Schuhmachermeister Franz Haberstroß 1 L., dem Schuhmachermeister Eduard Wöner 1 S., dem Arbeiter Josef Wende 1 L., — totgeboren 1. — unehelich 1.

Verbunden: der Dienstknecht Paul Wlasch-Halberdorf mit Dienstmagd Pauline Ernst-Halberdorf, der Dienstknecht Paul Koblitz-Halberdorf mit Anna Wlaschke, — der Wagenbauer und Lackierer Alfred Scherner-Brig mit Bertha Specht, — der Möbelfabrikant Theophil Smagagn-Seifersdorf mit Adele Baumann.

Gestorben: des Eisenbahnarbeiters Josef Breuer-Halberdorf Tochter Anna, — des Bureaugehilfen Karl Rehmet Sohn Max, — des Bauergutsheisers Franz Reichelt-Halberdorf Sohn Albert, — die Stellenbesitzerinwitfrau Juliane Wada-Halberdorf, — des Robert Dietrich Ehefrau, — Anna Hellisch, — Elisabeth Gaffron, — Elisabeth Schill, — der Arbeiter Karl Schenke-Hallenau, — der Schuhmachergehilfe Franz Gada, — der Arbeiter Gabriel Schmolke.

Baborze, 4. Februar. (Unter der Schuljugend) von Baborze, Paulsdorf und Rungendorf, sowie Bieschowitz macht sich seit einigen Tagen eine gefährliche Verunstaltung bemerkbar, welche innerhalb 8 Tagen zwei bedauernde Unfälle zur Folge hatte. Einem zwölfjährigen Schulknaben aus dem benachbarten Bieschowitz wurden gestern drei Finger weggerissen. Derselbe hatte daselbe Spielzeug, wie der dreizehnjährige Schulknabe Winrich von hier, welcher kürzlich dadurch ein Auge verlor, gebraucht. Er füllte nämlich einen hohlen Schlüssel mit der von schwedischen Streichhölzern abgeschabten Blindmasse. In die Öffnung des Schlüssels wurde ein Nagel mittels eines Hammers hineingetrieben, wodurch die Füllung zur Entzündung gebracht wurde und explodierte.

Wiegau, 4. Februar. Eine merkwürdige „Sachbeschädigung“ wurde dieser Tage in der Goldbergerstraße begangen. Leider besteht bei vielen Personen die Unsitte, brennende Zigarettenstummel achtlos beiseite zu werfen, ohne sich weiter darum zu kümmern. Als nun jemand einen solchen Zigarettenstummel zum Fenster hinaus auf die Straße warf, fiel derselbe einem jungen Mädchen auf den Kopf in die schön frisierte Haartour. Die Haare gerieten alsbald in Brand, so daß sich das Mädchen ihre Haare abschneiden lassen mußte.

Wlogau, 5. Februar. (Ein beträchtlicher Diebstahl) ist heute Nacht hier Dank der unglaublichen Leichtfertigkeit des Diebstahls gelungen. Ein Postkagent aus Glinthensdorf hatte in einem Bankhause die Summe von 7 955 Mark erhoben und das Geld — Wertpapiere, Banknoten und Gold — in einer unverschlüsselbaren Handtasche aufbewahrt. Des Abends machte er eine sehr stationsreiche Bierreise und lernte dabei einen jungen Mann kennen, der mit ihm auch schließlich gegen 3 Uhr Morgens den Piespitzschen Gasthof „Schleissches Haus“ in der Preußischen Straße aufsuchte. Beide erhielten ein Zimmer angewiesen; der Begleiter verließ jedoch bereits kurz nach 4 Uhr das Haus, um abzureisen. Als der Postkagent endlich gegen Mittag erwachte mit klarem Kopfe, stellte sich heraus, daß der Hauptteil seines Geldes bis auf 450 Mk. fehlte. Glücklicherweise vermochte er die Nummern der gestohlenen Wertpapiere anzugeben.

Wreit, 4. Februar. Die Witwe des bei dem Brande der Krumpelwiesen Spielwarenfabrik verunglückten hiesigen Feuerwehrmannes Paul Müller erhält von der Gesellschaft, bei der die Stadt die städtischen und freiwilligen Feuerwehrmannschaften gegen Unfall versichert hat, 3000 Mark.

Bei dem hiesigen Standesamt sind in der Zeit vom 1. Januar bis 1. Februar cr. angemeldet worden: Geboren: dem Bahnarbeiter Johann Ermer 1 S., dem Kaufmann Julius Zimmermann 1 L., dem Kaufmann Berthold Hirsch 1 L., dem Schuhmachermeister Franz Haberstroß 1 L., dem Schuhmachermeister Eduard Wöner 1 S., dem Arbeiter Josef Wende 1 L., — totgeboren 1. — unehelich 1.

Verbunden: der Dienstknecht Paul Wlasch-Halberdorf mit Dienstmagd Pauline Ernst-Halberdorf, der Dienstknecht Paul Koblitz-Halberdorf mit Anna Wlaschke, — der Wagenbauer und Lackierer Alfred Scherner-Brig mit Bertha Specht, — der Möbelfabrikant Theophil Smagagn-Seifersdorf mit Adele Baumann.

Gestorben: des Eisenbahnarbeiters Josef Breuer-Halberdorf Tochter Anna, — des Bureaugehilfen Karl Rehmet Sohn Max, — des Bauergutsheisers Franz Reichelt-Halberdorf Sohn Albert, — die Stellenbesitzerinwitfrau Juliane Wada-Halberdorf, — des Robert Dietrich Ehefrau, — Anna Hellisch, — Elisabeth Gaffron, — Elisabeth Schill, — der Arbeiter Karl Schenke-Hallenau, — der Schuhmachergehilfe Franz Gada, — der Arbeiter Gabriel Schmolke.

Baborze, 4. Februar. (Unter der Schuljugend) von Baborze, Paulsdorf und Rungendorf, sowie Bieschowitz macht sich seit einigen Tagen eine gefährliche Verunstaltung bemerkbar, welche innerhalb 8 Tagen zwei bedauernde Unfälle zur Folge hatte. Einem zwölfjährigen Schulknaben aus dem benachbarten Bieschowitz wurden gestern drei Finger weggerissen. Derselbe hatte daselbe Spielzeug, wie der dreizehnjährige Schulknabe Winrich von hier, welcher kürzlich dadurch ein Auge verlor, gebraucht. Er füllte nämlich einen hohlen Schlüssel mit der von schwedischen Streichhölzern abgeschabten Blindmasse. In die Öffnung des Schlüssels wurde ein Nagel mittels eines Hammers hineingetrieben, wodurch die Füllung zur Entzündung gebracht wurde und explodierte.

Wiegau, 4. Februar. Eine merkwürdige „Sachbeschädigung“ wurde dieser Tage in der Goldbergerstraße begangen. Leider besteht bei vielen Personen die Unsitte, brennende Zigarettenstummel achtlos beiseite zu werfen, ohne sich weiter darum zu kümmern. Als nun jemand einen solchen Zigarettenstummel zum Fenster hinaus auf die Straße warf, fiel derselbe einem jungen Mädchen auf den Kopf in die schön frisierte Haartour. Die Haare gerieten alsbald in Brand, so daß sich das Mädchen ihre Haare abschneiden lassen mußte.

Wlogau, 5. Februar. (Ein beträchtlicher Diebstahl) ist heute Nacht hier Dank der unglaublichen Leichtfertigkeit des Diebstahls gelungen. Ein Postkagent aus Glinthensdorf hatte in einem Bankhause die Summe von 7 955 Mark erhoben und das Geld — Wertpapiere, Banknoten und Gold — in einer unverschlüsselbaren Handtasche aufbewahrt. Des Abends machte er eine sehr stationsreiche Bierreise und lernte dabei einen jungen Mann kennen, der mit ihm auch schließlich gegen 3 Uhr Morgens den Piespitzschen Gasthof „Schleissches Haus“ in der Preußischen Straße aufsuchte. Beide erhielten ein Zimmer angewiesen; der Begleiter verließ jedoch bereits kurz nach 4 Uhr das Haus, um abzureisen. Als der Postkagent endlich gegen Mittag erwachte mit klarem Kopfe, stellte sich heraus, daß der Hauptteil seines Geldes bis auf 450 Mk. fehlte. Glücklicherweise vermochte er die Nummern der gestohlenen Wertpapiere anzugeben.

Wreit, 4. Februar. Die Witwe des bei dem Brande der Krumpelwiesen Spielwarenfabrik verunglückten hiesigen Feuerwehrmannes Paul Müller erhält von der Gesellschaft, bei der die Stadt die städtischen und freiwilligen Feuerwehrmannschaften gegen Unfall versichert hat, 3000 Mark.

Bei dem hiesigen Standesamt sind in der Zeit vom 1. Januar bis 1. Februar cr. angemeldet worden: Geboren: dem Bahnarbeiter Johann Ermer 1 S., dem Kaufmann Julius Zimmermann 1 L., dem Kaufmann Berthold Hirsch 1 L., dem Schuhmachermeister Franz Haberstroß 1 L., dem Schuhmachermeister Eduard Wöner 1 S., dem Arbeiter Josef Wende 1 L., — totgeboren 1. — unehelich 1.

Verbunden: der Dienstknecht Paul Wlasch-Halberdorf mit Dienstmagd Pauline Ernst-Halberdorf, der Dienstknecht Paul Koblitz-Halberdorf mit Anna Wlaschke, — der Wagenbauer und Lackierer Alfred Scherner-Brig mit Bertha Specht, — der Möbelfabrikant Theophil Smagagn-Seifersdorf mit Adele Baumann.

Gestorben: des Eisenbahnarbeiters Josef Breuer-Halberdorf Tochter Anna, — des Bureaugehilfen Karl Rehmet Sohn Max, — des Bauergutsheisers Franz Reichelt-Halberdorf Sohn Albert, — die Stellenbesitzerinwitfrau Juliane Wada-Halberdorf, — des Robert Dietrich Ehefrau, — Anna Hellisch, — Elisabeth Gaffron, — Elisabeth Schill, — der Arbeiter Karl Schenke-Hallenau, — der Schuhmachergehilfe Franz Gada, — der Arbeiter Gabriel Schmolke.

Baborze, 4. Februar. (Unter der Schuljugend) von Baborze, Paulsdorf und Rungendorf, sowie Bieschowitz macht sich seit einigen Tagen eine gefährliche Verunstaltung bemerkbar, welche innerhalb 8 Tagen zwei bedauernde Unfälle zur Folge hatte. Einem zwölfjährigen Schulknaben aus dem benachbarten Bieschowitz wurden gestern drei Finger weggerissen. Derselbe hatte daselbe Spielzeug, wie der dreizehnjährige Schulknabe Winrich von hier, welcher kürzlich dadurch ein Auge verlor, gebraucht. Er füllte nämlich einen hohlen Schlüssel mit der von schwedischen Streichhölzern abgeschabten Blindmasse. In die Öffnung des Schlüssels wurde ein Nagel mittels eines Hammers hineingetrieben, wodurch die Füllung zur Entzündung gebracht wurde und explodierte.

Wiegau, 4. Februar. Eine merkwürdige „Sachbeschädigung“ wurde dieser Tage in der Goldbergerstraße begangen. Leider besteht bei vielen Personen die Unsitte, brennende Zigarettenstummel achtlos beiseite zu werfen, ohne sich weiter darum zu kümmern. Als nun jemand einen solchen Zigarettenstummel zum Fenster hinaus auf die Straße warf, fiel derselbe einem jungen Mädchen auf den Kopf in die schön frisierte Haartour. Die Haare gerieten alsbald in Brand, so daß sich das Mädchen ihre Haare abschneiden lassen mußte.

Wlogau, 5. Februar. (Ein beträchtlicher Diebstahl) ist heute Nacht hier Dank der unglaublichen Leichtfertigkeit des Diebstahls gelungen. Ein Postkagent aus Glinthensdorf hatte in einem Bankhause die Summe von 7 955 Mark erhoben und das Geld — Wertpapiere, Banknoten und Gold — in einer unverschlüsselbaren Handtasche aufbewahrt. Des Abends machte er eine sehr stationsreiche Bierreise und lernte dabei einen jungen Mann kennen, der mit ihm auch schließlich gegen 3 Uhr Morgens den Piespitzschen Gasthof „Schleissches Haus“ in der Preußischen Straße aufsuchte. Beide erhielten ein Zimmer angewiesen; der Begleiter verließ jedoch bereits kurz nach 4 Uhr das Haus, um abzureisen. Als der Postkagent endlich gegen Mittag erwachte mit klarem Kopfe, stellte sich heraus, daß der Hauptteil seines Geldes bis auf 450 Mk. fehlte. Glücklicherweise vermochte er die Nummern der gestohlenen Wertpapiere anzugeben.

Wreit, 4. Februar. Die Witwe des bei dem Brande der Krumpelwiesen Spielwarenfabrik verunglückten hiesigen Feuerwehrmannes Paul Müller erhält von der Gesellschaft, bei der die Stadt die städtischen und freiwilligen Feuerwehrmannschaften gegen Unfall versichert hat, 3000 Mark.

Bei dem hiesigen Standesamt sind in der Zeit vom 1. Januar bis 1. Februar cr. angemeldet worden: Geboren: dem Bahnarbeiter Johann Ermer 1 S., dem Kaufmann Julius Zimmermann 1 L., dem Kaufmann Berthold Hirsch 1 L., dem Schuhmachermeister Franz Haberstroß 1 L., dem Schuhmachermeister Eduard Wöner 1 S., dem Arbeiter Josef Wende 1 L., — totgeboren 1. — unehelich 1.

Verbunden: der Dienstknecht Paul Wlasch-Halberdorf mit Dienstmagd Pauline Ernst-Halberdorf, der Dienstknecht Paul Koblitz-Halberdorf mit Anna Wlaschke, — der Wagenbauer und Lackierer Alfred Scherner-Brig mit Bertha Specht, — der Möbelfabrikant Theophil Smagagn-Seifersdorf mit Adele Baumann.

Gestorben: des Eisenbahnarbeiters Josef Breuer-Halberdorf Tochter Anna, — des Bureaugehilfen Karl Rehmet Sohn Max, — des Bauergutsheisers Franz Reichelt-Halberdorf Sohn Albert, — die Stellenbesitzerinwitfrau Juliane Wada-Halberdorf, — des Robert Dietrich Ehefrau, — Anna Hellisch, — Elisabeth Gaffron, — Elisabeth Schill, — der Arbeiter Karl Schenke-Hallenau, — der Schuhmachergehilfe Franz Gada, — der Arbeiter Gabriel Schmolke.

einen Augenblick," er verneigte sich, „lesen Sie dies blaue kostbare Billetdou.“

Mit zitternden Fingern nahm Nora den Brief der Mutter und begann zu lesen, aber je weiter sie kam, je harter wurden ihre Augen, je blässer ihr Gesicht; plötzlich baute sie den Brief zusammen und sprang mit flammendem Blicke in die Höhe.

„Das ist erbärmlich, ist ein Verbrechen," rief sie in zornigem Tone, „mein Herr Hauptmann, ich sehe, daß mein gewagter Schritt umsonst war. Ein Mann dem dieser Preis genannt werden darf.“

„Der Preis Ihrer Liebe, Nora, die ich bisher vergänglich zu erringen hoffte.“

„Ein solcher Mann wird nie das Frauenherz ver- stehen, welchem seine Ehre mehr gilt, als alles andere.“

„Ihre Ehre, schöne Frau, ja wohl, aber Ihr Glück wird nicht wieder aufgerichtet. Liebt Sie denn Ihr Gatte?“

„Wer giebt Ihnen das Recht, Herr Hauptmann, eine verheiratete Frau danach zu fragen?“

„Eben die Schreiberin jenes blauen Briefes. Sie versicherte mir, daß Nora von der Huplen auf ihren Knien berente, nicht mehr frei zu sein, einem Manne anzugehören, der sie nicht liebe.“

„Aber ich liebe meinen Gemahl," rief sie mit jubelnden Tönen, „liebe ihn, wie nur ein Weib es kann von dem Schwur am Altare an bis zu meinem letzten Atemzuge. Mag es kommen wie es will, mag er mich für treulos und pflichtvergessen halten und von sich stoßen, um jenes unseligen Irrtums halber, — ich kann's nicht ändern, aber ich kann ihn — auch ferner lieben! Wissen Sie denn, was reine, treue Liebe ist? Nein, Sie können es nicht einmal ahnen, denn das, was Sie so nennen, ist nur Leidenschaft.“

„Ja, Nora, Leidenschaft — Sie zu besitzen.“

Hohleisvoll trat sie zurück, der ernste Blick ihrer Augen hielt den Rasenden zurück, er sank in die Kniee und zog den Zipfel des Mantels an die Lippen.

„Zum letzten male, Herr von Bieberstein — geben Sie mir das Blatt — und mit ihm Albrechts Liebe wieder — ich beschwöre Sie.“

„Nur um den Preis Deiner Liebe, Du holdes, schönes Weib," murmelte er, heifer vor Erregung, „sonst niemals! Warum soll der statliche Senator glücklich sein — und ich elend?“

Ihr Antlitz erstarre wie ein Stein, sie zog den Mantel fester um die Schultern, warf das Kopftuch über und wandte das Haupt hochmütig nach dem noch immer Knieenden.

„Wir sind zu Ende, Herr Hauptmann, ich habe Ihnen nichts mehr zu sagen, sondern nur zu wünschen — daß Sie durch Ihren Wunsch mir hinausleuchten lassen.“

„Nora, Nora, gehen Sie nicht so von mir," flehte Bieberstein tief erregt, die ernstesten braunen Augen hatten allein Gewalt über ihn, „hassen Sie mich denn so sehr?“

„O nein, mein Herr," klang es kühl zurück, „Sie sind für mich daselbe wie jeder andere Herr, den ich kennen lernte. Nur bereue ich, mich ein einziges mal

vor Ihnen gedemütigt zu haben. Leben Sie wohl — wenn Sie morgen meinem Gemahl gegenüber stehen, wenn Sie auf ihn zielen — dann denken Sie an diesen Augenblick und an meine Worte: Sie kennen die echte Frauenliebe nicht, sonst hätten Sie ein Weib, das zu Ihnen bitten kommt, nicht so schwer beleidigt. Mag das Duell stattfinden, ich will es nicht hindern, aber es hat in meinen Augen nur den Zweck — meine gekränkte Ehre rein zu waschen. Gott sei ein gerechter Richter in unserer Sache.“

Mit einer gebieterischen Bewegung wies sie nach der Thür, halb mechanisch öffnete Bieberstein dieselbe und rief nach dem Burtschen, um der gnädigen Frau zu leuchten. Mit tiefer stummer Verbeugung schloß er die schwere eichene Thür hinter seinem Besuch und ging zurück in's Zimmer, ohne den kopfschüttelnden Burtschen anzusehen.

Wie seltsam! Noch nie hatte der Herr Hauptmann einen Besuch so feierlich selbst hinausgeleitet, auch war heute nicht Wein getrunken und mit den Gläsern angestoßen worden; und die Dame sah so vornehm aus.

Drinn im Zimmer stand währenddem Herr von Bieberstein, die Hand vor den Augen, in tiefe Gedanken verfunken: das helle Licht des Kronleuchters fiel auf sein Antlitz, er sah blaß und verstört aus, er atmete schwer. War es denn in der That so, wußte er nicht, was reine, echte Liebe sei?

Nora hatte es gesagt, sie, die er zu lieben meinte, ihr Blick war tief in seine Seele gebrungen und hatte da Gefühle erweckt, die lange, lange geschlummert. Am Boden lag eine dunkelrote Sammtschleife, Bieberstein hob sie auf, schaute unverwandt darauf hin und preßte sie endlich an die Lippen.

„Nora," flüsterte er erregt, „Sie sollen mit mir zufrieden sein. Ich will mich nicht von einem Weibe beschämen lassen!“

Trostlos, außer sich vor Zorn und Scham über den Brief ihrer Mutter und Biebersteins Ansinnen, eilte die arme Nora heim; es schlug zehn Uhr, als sie in's Haus trat, sie war länger fortgeblieben wie sie gedacht und meinte, nun alles schlafend zu finden. Da klang die Thür von ihres Mannes Zimmer, seine hohe Gestalt trat in den Rahmen derselben und er frug ruhig: „Winkler, sind Sie noch da?“

Die junge Frau fuhr zusammen, was mußte er denken, daß sie noch so spät ausgegangen sei, er, der so voll Mißtrauen jetzt war?

„Ich bin es," sagte sie endlich langsam, mit fast verlöschender Stimme, aber sie wagte nicht aufzublicken.

„Nora, Du?“ frug er und einen Moment schien es, als ob sein Auge milder werden wolle, doch dann richtete er sich hoch auf, trat kalt zur Seite und sagte: „Entschuldige, wenn ich Dich störte — ich wußte nicht, daß Du ausgegangen seist.“

(Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

—* (Ein moderner Herkules.) In Hamburg starb, der „schwerste Mensch der Welt“, Emil Naude. Der Ver-

storbene, der berühmteste „deutsche Herkules“, war ein Medlenburger und seit 1879 in glücklicher Ehe mit Johanna Krone-Dorner verheiratet. Naude war nur 1,70 Meter hoch. Das Riesenbrot an ihm war die abnorme Muskelfülle und Knochenstärke. Schon Naude's Großvater soll den für die Familie so einträglichsten „Familienerfehler“ geerbt haben, bei einem Leibesumfang von 247 Zentimeter, 518 Pfund schwer gewesen zu sein. Naude, der, nebst der trauernden Witwe, zehn starke Kinder hinterläßt, hatte am Handgelenk 23 Zentimeter, am Oberarm 59 Zentimeter, am Oberschenkel beinahe einen Meter (!) Umfang, hatte ein Taillie von 172 Zentimeter und einen Hüftumfang von 183 Zentimeter. Seine Hüfte hatte also ein größeres Maß als seine Höhe! Er ist 46 Jahre alt und 450 Pfund schwer geworden.

—* (Wie die Buren schießen.) Angestellte der bekannten Büschens Gewehrfabrik in Berlin erzählen nach eigenen Erlebnissen über die Entwicklung der Buren folgendes: Die Fabrik hatte vor etwa acht Jahren Gewehre für die Transvaalrepublik hergestellt, und verschiedene Buren kamen nach Berlin, dieselben abzunehmen. Auf dem Schießplatz der Firma wurden von Büschmachern die Waffen zum Teil vorgezogen, und diese guten Schützen trafen in der aufgestellten Figurenschilde fast ausnahmslos das Zentrum. Den Buren schien das wenig zu imponieren, ihr Führer nahm ein Gewehr und schoß ohne weiteres die von ihm bezeichneten Punkte an der Figur: rechtes Auge, linkes Auge, dritter Uniformknopf, und seine Begleiter machten es ihm nach. Als die Berliner darüber ihre Verwunderung ausdrückten, meinten die Buren, die Sache sei nicht der Rede wert, so schieße jeder bei ihnen zu Hause.

Reaktion Ernst Neugebauer, Grottkau.

Cosmas Zimmermann, Weinhandlung

hält sich bestens empfohlen.

Karnevalszeit,

die Krone aller Winterfestlichkeiten, ist wieder einmal da, und heißt es nun für die Frauenvelt überlegen und nachdenken, wie man sich billig und doch geschmackvoll kostümieren kann. In den letzten Nummern der beliebtesten „Deutschen Moden-Zeitung“ finden wir außer den hinreichend bekannten praktischen Modellen der herrschenden Mode eine reiche Auswahl schöner Maskenkostüme, die nacharbeiten und auf einem Maskenfest zu tragen eine große Lust sein muß. Auch weisen wir auf die im gleichen Verlage erscheinenden **110 farbenprächtigen Modenbilder**, à Blatt 50 Pf., empfehlend hin, wozu man gegen einen geringen Betrag auch die Schnittmuster erhalten kann. Um ein Verzeichnis der Maskenbilder oder eine Probenummer der Zeitung behufs Abonnement zu erhalten, wende man sich direkt an die Geschäftsstelle der „Deutschen Moden-Zeitung“ Leipzig.

Einen geradezu giftigen Körper nennt Prof. Virchow das dem Bohnenkaffee inwohnende Coffein. Seine schädliche Wirkung wird durch entsprechenden Zusatz von Kathreiner's Malzkaffee wesentlich abgeschwächt.

Loose

zur Lotterie des Vaterländischen

Frauen-Vereins,

Ziehung am 19. Februar 1900,

sind zu haben in

Ernst Neugebauer's Buchhdlg.

Die Wohnung

von Frau Rentier Walter, Ring und Münsterbergerstraße, ist zu vermieten, am 1. April 1900 beziehb. Carl Laqua.

Ring 116

eine Wohnung

zu vermieten eventuell möbliert.

Rechnungsformulare

fertigt sauber und schnell an E. Neugebauer's Buchdruckerei.

Bekanntmachung.

Die Entwürfe zum Kämmerer-Haupt-Etat, sowie zum Special-Fiskalkassen-, Special-Schulkassen- und Special-Gas-anstaltskassen-Etat für das Rechnungsjahr 1900 werden vom 8. dieses Monats ab eine Woche lang in unserem Kämmererkassenlokal zur Einsicht der Bewohner ausgelegt sein.

Grottkau, den 5. Februar 1900.

Der Magistrat.

Es ist nicht wahr,

daß gute Romane auch immer theuer sein müssen.

Das Gegentheil beweist

Kürschner's Bücherschaf.

Preis pro Band 20 Pfg.

Vorrätig in

Ernst Neugebauer's

Buchhandlung.

Der Bauerausgeber und Grundbesitzer Karl Scholz I in Tharnau bei Grottkau und der Hofschlächtermeister Ferdinand Masur in Grottkau beabsichtigen in dem früher als Pferdestall benutzten gewölbten Gebäude der Windmühlensitzung des Bauerausgebers Karl Scholz der sogenannten Grenzmühle eine Hofschlächtereier zu errichten. Das zur Anlage bestimmte Grundstück ist belegen in der Gemarkung Grottkau an der Grenze mit der Gemarkung Weißelsdorf, im Kataster unter Artikel 349, im Grundbuche unter 468 Grottkauer-Acker verzeichnet, der Pferdestall ist auf der Hofraum-Parzelle Kartenblatt 1 Parzelle Nr. 47 belegen. Das Grundstück ist 16 ar und 40 qm groß und befindet sich ungefähr 200 m östlich der Chaussee Grottkau-Dhlau. Die Abwässer werden in eine Senkgrube geleitet, Wasserläufe befinden sich in unmittelbarer Nähe nicht.

Einwendungen gegen dieses Unternehmen sind binnen 14 Tagen nach Erscheinen dieses Blattes bei der unterzeichneten Polizei-Verwaltung schriftlich in zwei Exemplaren oder zu Protokoll anzubringen. Nach Ablauf dieser Frist können Einwendungen in dem Verfahren nicht mehr angebracht werden.

Beschreibungen, Zeichnungen und Pläne liegen in dem Polizei-Bureau aus und können von Interessenten in den Amtsstunden eingesehen werden.

Zur mündlichen Erörterung rechtzeitig erhobener Einwendungen wird Termin auf den 2. März cr., Vormittags 10 Uhr, vor dem unterzeichneten Bürgermeister anberaumt.

Im Falle des Ausbleibens der Unternehmer oder der Widersprechenden wird gleichwohl mit der Erörterung der Einwendungen vorgegangen werden.

Grottkau, den 5. Februar 1900.

Die Polizei-Verwaltung.
Priemer.

Zwangs-Versteigerung.

Donnerstag den 8. d. Mts.,
Vorm. von 10 1/2 Uhr ab, werde
ich auf dem Wittich'schen Grundstück
hierfelbst

**Batten, Bretter, 1 Ofen
mit Röhren, 1 Holzbaracke
mit Schuppen u. a. m.,**
zwangsweise öffentlich meistbietend gegen
sofortige Bezahlung versteigern.

Grottkau, den 6. Februar 1900.

Hansel,

Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Brennholz zum Verkauf
offert die Gräfl. Frankenberg'sche
Holz-Niederlage auf Bahnhof Deutsch-
Leippe in verschiedenen Sortimenten
und größeren Quantitäten.

Zimmermann.

Der Vaterländische Frauen-Verein zu Grottkau

bittet Freunde und Gönner um

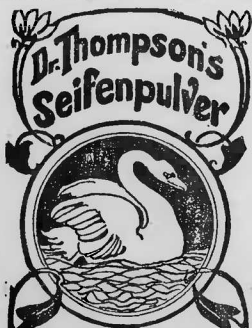
Geschenke

für die zum Besten der Armen statt-
findende Lotterie.

Die Ziehung findet am 19. Februar
in Grottkau statt. Geschenke nehmen
bis 15. Februar in Empfang: Frau
Landrath Thilo, Frau Bürgermeister
Altschaffel, Frau Sanitätsrath Dr.
Riemer in Grottkau, Frau Dr. Wottge
in Ottmachau und sämtliche Bezirks-
damen.

**Echtes Culmbacher und
Culmbacher Bockbier**
von Conrad Kissling.

**Münchener Bier,
Berliner Weissbier,
Deutscher Porter sowie
bestes Lagerbier**
empfiehlt **Baumann's Conditorei.**



**Unübertreffliches
Wasch- u. Bleichmittel.**
Allein echt mit Namen
Dr. Thompson
und Schutzmarke Schwan.
Vor Acht
vor Nachahmungen!
Überall käuflich.
Alleiniger Fabrikant:
**Ernst Sieglin,
Düsseldorf.**

Bekanntmachung.

Die im Königl. Institut für Infektions-Krankheiten in Berlin N.W.,
Charité-Strasse 1, eingerichtete Abtheilung für Schutzimpfungen gegen Tollwuth
hat die Verpflegungskosten für die Personen, welche in Ermangelung eines
anderweitigen Unterkommens in die Kranken-Abtheilung des Instituts für In-
fektions-Krankheiten aufgenommen werden, erhöhen müssen. Es sind jetzt auf
den Tag 2 Mark für ein Kind unter 12 Jahren und 2,50 Mark für ein älteres
Kind oder einen Erwachsenen zu zahlen. Die Kosten der Gesamtbauer der
Behandlung betragen somit für eine Person 60 bzw. 75 Mark. Dieser
Betrag ist im Voraus zu entrichten, sofern nicht für die entstehenden Kosten eine
behörliche Kasse aufkommt. Verletzte, welche sich der Behandlung unterziehen
wollen, haben sich an die Ortspolizeibehörde zu wenden und sich nach Empfang
eines Zuweisungsscheines (siehe Kreisblattbekanntmachung vom 2. September
v. Jg. — Kreisblatt 1899 Seite 167 —) der Direction des Instituts vor-
zustellen. Für diejenigen Personen, welche außerhalb des Instituts Unterkunft
finden können, sei bemerkt, daß die in Impfungen bestehende Behandlung in
der Regel nicht die Aufnahme in das Institut erfordert und die Impfungen
unentgeltlich verabfolgt werden.

Vorlesendes bringen wir hiermit zur öffentlichen Kenntniß.

Grottkau, den 24. Januar 1900.

Polizei-Verwaltung.

Königl. Eisenbahn-Direction Breslau.

Das Abrollen aller auf Station Grottkau ankommenden und für Grottkau
bestimmten Stückgüter, hinsichtlich deren die Adressaten nicht nach Maßgabe des
§ 68 der Verkehrs-Ordnung für die Eisenbahnen Deutschlands bei der Güter-
abfertigungsstelle in Grottkau anderweitige Bestimmungen getroffen haben, erfolgt
durch den diesseits bestellten

Spediteur Herrn Joseph Hoenke.

Denselben werden auch die nicht bestellbaren, oder nicht angenommenen,
sowie nach Verlauf der reglementsmäßigen Abnahmefristen die Bahnhof Grottkau
lagernd gestellten Güter auf Lager gegeben.

Dem Unternehmer liegt ferner die Abholung der zu versendenden Stückgüter
ob, sofern dies Seitens der Versender verlangt wird und zwar zu derselben
Tage wie bei der bahnamtlichen Abfuhr vom Bahnhof. Jedoch handelt er im
letzteren Falle nicht als Bevollmächtigter der Eisenbahn-Verwaltung, sondern als
Bevollmächtigter der Absender.

Die Nachfuhrfrage hat der Nachfuhrmann auf Verlangen vorzulegen.

Reiffe, im Februar 1900.

Königliche Eisenbahn-Verkehrs-Inspection.

Fidelitas.

Zeitschrift für gesellige Vereine und Privatfreize.

Inhalt: Lustspiele, Soloscenen, Couplets (mit Musik), Vorträge, Gesell-
schaftsspiele u. dergl. Monatlich ein Heft. Halbjährig 2 Mk. Probeheft,
8 Stücke enthaltend, 40 Pfg.

Der Gesangs-Komiker.

Ausgewählte Couplets, Duette, Soloscenen zc. mit Noten.

32 Bände (Band 29—32 neu), jeder Band 1 Mk.

Inhaltsverzeichnis gratis und franco.

Bademecum für Dilettanten.

Anleitung zum öffentlichen Auftreten von Trankil. Preis 1 Mk. 20 Pfg.

Die besten Deklamationen und komischen Vorträge.

10. Auflage. Geh. Preis 1 Mk. 50 Pfg.

Der Zauber-Salon.

Die interessantesten Kunststücke der modernen Salon-Magie von R. Robin.

Mit 122 Abbildungen. Preis 2 Mk. 40 Pfg.

Die Baudecknerkunst von Gustav Lund.

2. Auflage. Mit Illustrationen. Geh. Preis 50 Pfg.

Leipzig u. Dresden.

C. A. Koch's Verlag.



M.G.B. „Eintracht“
Sonnenabend den 10. Februar 1900,
im Saale „zu den drei Kronen“ hier:
Liedertafel v. v.
mit
Theater-Aufführung;
darauf: **Tanzkränzchen.**
Anfang pünktlich 8 Uhr Abends.
Der Vorstand.

Jeden Mittwoch, früh von 9 Uhr ab,
Well-Wurst
bei
A. Schachler,
Fleisch- und Wurstfabrik, Weisserstraße.

Neuheit!

Zur Ausschmückung von Festtischen
empfiehlt
Guirlanden.

Ernst Neugebauer's Buchhdlg.

Druck und Verlag von Ernst Neugebauer in Grottkau.

* Selten gebotene grosse Treffer *
für solch niedrigen Einsatz!

II. und letzte **Aachener Dombau- und
Krönungshaus-**

Geld-Lotterie

210 000 Loose,
8920 Gewinne und 1 Prämie, zusammen
945 000 Mk. Baar ohne Abzug zahlbar.

Ziehung 8., 9. u. 10. März.

Die Prämie von 300 000 Mark fällt dem zuletzt
gezogenen Hauptgewinn von 1000 Mark an
aufwärts bis 200 000 Mark zu.

Gewinn-Plan: 1 Prämie von

300,000

1 Gewinn M.	200 000	=	200 000
1 Gewinn M.	100 000	=	100 000
1 Gewinn M.	50 000	=	50 000
1 Gewinn M.	25 000	=	25 000
1 Gewinn M.	10 000	=	10 000
5 Gewinne à M.	5 000	=	25 000
10 à M.	3 000	=	30 000
20 à M.	1 000	=	20 000
30 à M.	500	=	15 000
50 à M.	300	=	15 000
100 à M.	100	=	10 000
200 à M.	50	=	10 000
500 à M.	30	=	15 000
8000 à M.	15	=	120 000

Aachener Loose:
1/1 Mk. 10, 1/2 Mk. 5, 1/4 Mk. 2,50, Porto und
Liste 30 Pfg. extra, ferner die beliebten

Stettiner Pferdelloose

à 1 Mk., 11 Loose 10 Mk.
empfiehlt u. versendet auch unter Nachnahme
— die billigste und sicherste Bestimmung ist
Postanweisung — das General-Debit:

Lud. Müller & Co.

Bank-
Geschäft **Berlin C., Breitestr. 5.**
Telegr.-Adr.: Glücksmüller.

Seit Mittwoch, früh von 9 Uhr ab:

Well-Wurst.

W. Scholz, Fleischmeister, Ring 74.

Zu der auf **Donnerstag den
8. d. Mts.** stattfindenden

Fasching

ladet ergebenst ein

B. Christoph, Gastwirth.

Neugebauer's Garten.

Zur Fasching

auf Sonntag den 11. d. Mts. ladet
freundlichst ein **Jos. Neugebauer.**

Gasthof „zum deutschen Kaiser.“

Sonntag den 11. d. Mts.:



Eine Wohnung,

bestehend aus 2 Zimmern, Küche und
Beigelaß im 2. Stock ist zu vermieten
und bald zu beziehen bei **T. Holdt.**

Geschenke

zur Verloosung
empfiehlt

Ernst Neugebauer's Buchhandlg.